

LIPPI PUNKSTRUMPF

und die Legende vom Eben-Apfel



In diesem Buch erwartet dich eine Abenteuergeschichte, die mit allen Wassern gewaschen ist. Ein Pflanzenheld aus einer anderen Welt, bei dem dir die Luft wegbleibt. Wenn du dieses Buch aufschlägst, wirst du herausfinden, was ein feurig scharfer Knoblauchregen bewirkt und warum die Bäume manchmal von der Erde bis in die Wolken wachsen.

Vor allem wirst du aber Lippi Punkstrumpf kennenlernen!

Bist du bereit, für ein Wagnis voller Wunder und Gefahren? Für ein Kuriosum mit fliegenden Teppichen, verzauberten Bäumen und modrigen Mähdreschern? Hast du genug Vertrauen für den Zusammenhalt von Freund*innen, die füreinander da sind, wenn sie sich wirklich brauchen? Bist du bereit für ein Abenteuer und die Rettung der Erde? Dann mach es dir zwischen deinen Liebsten gemütlich und freu dich auf die Geschichte von:

LIPPI PUNKSTRUMPF

und die Legende vom Eben-Apfel



Geschrieben und gestaltet von: Angelika Steer, Anna Barbara Miehlich, Anne Bäuerle, Anni Oellrich, Beat Sandkühler, Danger Dave, Dominik Nichtern, Emma Gindorf, Erik Wögens, Finn Freese, Franz Ritter, Helena Dr. Leinweber, Clownin Elli, Johannes Schröder, Judith Neumeyer, Julia Kapelle, Kai Favre, Leva Klette, Maike Kujawsky, Martin Dannowski, Marvin Böge, Nico Max Lindenberg, Nikhiil Konrad, Ole Hamel, Paul Langhoff, Regine Busse, Sean Ahrens, Shiva Darabi, Simon Hofmann, Sonja Schilling.

Layout, Bildmontage und Satz: Atento - Studio für ganzheitliche Gestaltung

Unterstützung bei der Umsetzung der Zeichnungen: **TRICKMISCH**

ISBN - 978-3-946453-06-2

Ein Projekt von **Eigeninitiative e.V.**
www.eigeninitiative.org

Copyright © 2024 **Duktus Verlag, Leipzig**
www.duktusverlag.wordpress.com



MUSTERLOGO



Eine Geschichte von:
Eigeninitiative e.V.

Vielen Dank an alle, die mitgemacht haben!

Wer hat das Buch gemacht?

Dieses Buch ist das Ergebnis einer besonderen Zusammenarbeit – einer gemeinsamen Reise von Kreativität und Gemeinschaft. Es wurde von unserem Verein Eigeninitiative e.V. geschaffen, einer vielfältigen Gruppe von Menschen mit unterschiedlichen Fähigkeiten, mit einem gemeinsamen Ziel: Kunst und Teilhabe für alle.

Eigeninitiative e.V. ist unser Spielplatz der Kreativität. Ein Ort, an dem wir seit ungefähr 2018 verschiedenste soziokulturelle Projekte auf die Beine stellen. Wir setzen uns leidenschaftlich dafür ein, dass Kunst kein Privileg, sondern ein Recht für Alle ist und mischen Malerei, Musik, und Medienkunst mit Pädagogik, Therapie und Bildung – eine spannende Mischung, die uns gegenseitig inspiriert.

Die Idee für den Trickfilm kam von uns allen. Wir haben gemeinsam die Geschichte er-

funden, die Charaktere gezeichnet, sie zum Leben erweckt und sogar die Stimmen und Sounds dazu aufgenommen. Jeder Schritt war ein Abenteuer, bei dem wir gemeinsam gelacht, gelernt und kreativ sein konnten.

Die ist das Buch zum Trickfilm! Es steckt voller Bilder und Geschichten über Mut, Hoffnung und Freund*innenschaft. Blättere durch die Seiten und tauche ein in unsere Welt der Fantasie und Ideen. Es ist ein Werk von Zusammenarbeit, Kreativität und Inklusion. Es ist gelebte Vision, die zeigt, was möglich ist, wenn Menschen zusammenkommen, um gemeinsame Träume zu verwirklichen.

Das Buch steht für uns dafür, dass Kunst keine Grenzen kennt und dass alle mitgestalten können.

→ www.eigeninitiative.org



Inhalt

01.	Die Legende	1
02.	Magische Begegnung	3
03.	Meloni ist ein Giftzwerg	15
04.	Meerjung-Pfauen und warme Wangen	17
05.	Der kosmische Auftrag	25
06.	ENTFÜHRT!	29
07.	Der Eben-Apfel	41
08.	Die Zauberin der Bäume	49
09.	Im Angesicht des Todes	59
10.	Endlich Urlaub	71



01. Die Legende

Vor vielen Jahrtausenden schufen die Geister von Erde, Feuer, Luft und Wasser zwei magische Artefakte: Den Bogen des Lichts und das Schwert Exkalibaum. Im tiefsten Dickicht der Wälder belegten die vier Geister beide Gegenstände mit einem Zauber. Immer dort, wo das Leben und die Natur in größter Gefahr waren, erhielten Schwert und Bogen die Macht, das Ungleichgewicht wieder in Einklang zu bringen und das Böse zu besiegen.

Die Legende besagt: Nur wenn Mensch, Tier und Pflanze sich in Rücksicht aufeinander vereinen, werden der Bogen des Lichts und das Schwert Exkalibaum erscheinen.



02. Magische Begegnung

Es war einmal an einem sonnigen Morgen unter der Stadt Hamburg. Die Regenwürmer räkelten sich und die Maulwürfe schlurften blinzelnd durch ihre Gänge. Schleimige Erdbewohnis suhlten sich in warmen unterirdischen Höhlen. Die Wurzeln der Pflanzen dufteten nach frischem Leben und von der dröhnenden Stadt über dem Erdenreich war nie etwas zu hören. In einem Seitengang wiegte sich eine Däcshin genussvoll hin und her.



Plötzlich schlug sie die Augen auf und spitzte ihre Ohren. Da war es wieder! Ein tiefes, durchdringendes Klopfen. So dröhnend, dass der Boden unter den Dachs-Füßchen leicht erzitterte. Im nächsten Moment bemerkten es auch die Maulwürfe und ihre Augen begannen geheimnisvoll zu rollen. Das tiefe Klopfen schwoll zu einem rumpelnden Traben an. Es bebte so unerschütterlich, dass es selbst die geerdetsten Murmeltiere aus ihren Träumen riss. Trab-Trab. Trab-Trab. Bibbernd und zitternd drängten sich die Wühlmausbabys aneinander. Das Getrammel kam unaufhaltsam näher! Und dann durchbrach ein wundersames Wesen wiehernd die Tunnelwände: Mit flatternden Nüstern, gold-braunen Zähnen und Erdäpfeln in den Backen preschte es heran: das Erd-Einhorn.



Mit einem Affenzahn galoppierte es an allen Erdbewohnis vorbei, durchbrach die Erdkruste und sprang schnurstracks in den moosigen Wald hinein. Denn nur dort gab es seine Leibspeise: Pilze. Mhhhh, leck, Leck, LECK!

Am allerliebsten mochte das Erd-Einhorn Fliegenpilze rot-weiß. Und natürlich frische Champignons. Das Erd-Einhorn überschlug sich vor Entzücken, wenn es beide Leckerbissen nebeneinander fand. Es freute es sich dann so doll, dass es sich von hinten bis vorne schüttelte. Und wenn es seine Mähne so wild schüttelte, dann schossen die Bäume nur so aus dem Boden.



In die irdischen Genüsse vertieft, vergaß das Erd-Einhorn jedoch, dass Bäume, die aus finsternem Walde in die Wolken schießen, auch im heiteren Himmel in die Quere kommen könnten. Es begab sich nämlich so, dass auch der Feuer-Vogel aus Bremen über die Hamburger Wälder sauste, während das Erd-Einhorn schüttelnd seine Leibspeise verputzte. Der Feuer-Vogel schien ganz eins mit dem Wind zu sein. Wie ein Lufttänzer glitt er geschwind über die Baumwipfel. Gerade hatte er seine Spitzengeschwindigkeit erreicht, da schoss direkt vor ihm eine riesige Robinie durch die Baumkronen!



Blitzschnell versuchte der Feuer-Vogel dem Baum auszuweichen. Starre Zweige streiften seine feurigen Flügel und er verlor die Kontrolle. Kurz bevor er aufschlug, prallte er mit einem sich schüttelnden Haarknäuel zusammen. Bumm! Das gab einen Schlag! Piepsend und wiehernd purzelte das feurig-erdige Gewusel auseinander. Ganz zerzaust öffnete der Feuer-Vogel seine Augen. Er blickte nach oben und sah eine ganze Reihe von braunen Zähnen.

Goldig lächelnd streckte ihm das Erd-Einhorn seinen Huf entgegen: „Tschuldi. Ich hab mich so gefreut. Hab nämlich Fliegenpilze und Champignons gefunden! Mein Leibgericht. Komm, ich lad dich ein!“



Der Feuer-Vogel begann zu schluchzen: „Ich hatte solche Angst“. Er warf sich dem Erd-Einhorn in die Arme und begann bitterlich zu weinen. „Der böse Republikspräsident Meloni hat mich gejagt. Danach haben seine Zombies auf ihren Mähreschern die ganzen Bäume abgemäht. Es war furchtbar! Wir müssen unbedingt etwas gegen diese Bande unternehmen Erd-Einhorn. Sie machen alles kaputt. Doch die Menschen kapieren es mal wieder nicht. Wieso kommen sie uns nicht zur Hilfe? Sehen sie denn nicht, was der Republikspräsident Meloni anrichtet? Du kennst doch die Legende, Erd-Einhorn. Wir brauchen die Menschen, auch wenn sie noch so schwer von Begriff sind!“



03. Meloni ist ein Giftzwerg

Du fragst dich wer Meloni ist? Meloni, das bin ich!

Ich bin das Böseste vom Bösen! Der Republikpräsident. Ich werd das Klima zerstören und die Wälder abholzen. Nichts ist leichter als das. Ich kipp meinen Müll in die sieben Weltmeere. Ha, und ihr checkt's nicht. Denn ihr checkt gar nichts mehr.

Und warum? Einfach so! Weil ich Spaß dran hab. Am Zerstören, Regieren und gemein sein. Ich bin ein echter Fiesling! Hahahaha!

Aber ich werd nicht nur die Natur vernichten. Auch das Klima zwischen Menschen, Tieren und Pflanzen werd ich vergiften. Ich werde stärker, wenn alle streiten und sich trennen, wenn ihr euch zankt, entzweit und euern Widerstand ganz von selbst zerstört.

Ihr Menschen seid gehorsam und hörig. Ihr folgt meinem Befehl. Ihr seid meine Armee. Meine Zombies, nun geht! Fällt die Bäume! Schmeißt den Müll ins Meer! Verbreitet Angst! Hier und überall!



04. Meerjung-Pfauen und warme Wangen

Im weiten blauen Ozean, gab es eine Insel. Und auf ihr erhob sich ein Vulkan: Der Vulkan Elmo. Um diesen Vulkan ranken sich uralte Sagen, denn er war älter als die ältesten Wesen auf dieser Erde. Es wird erzählt, dass Elmo einst vor Einsamkeit und Durst glühend heißes Feuer gespuckt und alles um ihn herum unter einem Asche-Regen begraben habe. Sein Schluchzen und Brodeln seien so herzerreißend gewesen, dass es eines Tages die Meerjung-Pfauen angelockt habe. Fürsorglich trösteten sie den brennenden Berg, benetzten ihn mit magischem Wasser und gaben ihm aus ihren bemalten Tonkrügen zu trinken. Den Meerjung-Pfauen gefiel es auf Elmos Insel so gut, dass sie ihre Koffer packten und in den Vulkan zogen.

Elmo war so sehr glücklich darüber, neue Freund*innen gefunden zu haben. Vor lauter Glück wurde er abends zur Schlafenszeit immer ganz rot. Die Meerjung-Pfauen schmiegteten sich dann an Elmos warme Bäckchen und schliefen lächelnd und geborgen ein.



In den letzten Jahren sank allerdings mehr und mehr Müll ins Meer hinab und die Meerjung-Pfauen kamen von Tag zu Tag erschöpfter nach Hause. So müde waren sie, dass sie es nicht mehr schafften, beim Einschlafen zu lächeln. Das machte Elmo so traurig, dass er es nicht mehr fertig brachte, die Meerjung-Pfauen mit seinen roten Bäckchen von innen zu wärmen.

Und so drohte der weite blaue Ozean langsam aber sicher in stinkigen Müllbergen zu versinken. Alle Shrimps und Seepferdchen waren so sehr unglücklich.

Sie weinten so herzerweichend, dass das Meerwasser von ihren Tränen ganz salzig geworden ist.



Vom lauten Schluchzen geweckt, hörten die Meerjung-Pfauen nun auch das Jaulen der Wale. Es klang so wehmütig, dass sie einander anschauten. Gemeinsam beschlossen sie, ihre letzte Kraft zu bündeln. Sich gegenseitig stützend, erreichten sie die oberste Öffnung des Vulkans. Die Meerjung-Pfauen stellten sich im Dreieck auf, hielten ihre Dreizacke zusammen und schickten einen blau-rot-goldenen Schimmer in das dunkle Himmelsgewölbe.



05. Der kosmische Auftrag

„Wer immer einen Helden braucht, der ruft nach Obi van Knobi. Obi van Knobi ist vor vielen Jahrhunderten in Holland geboren worden. Van Knobi ist ein Knoblauch. Ein schwarzer Knobi, um genau zu sein. Schwarzer Knoblauch ist sehr edel müsst ihr wissen. Schwarzer Knoblauch ist die Rettung für alle Feinschmecker*innen, denn davon bekommen sie weder Mundgeruch noch Verdauungsprobleme. Über die Knolle werden Loblieder gesungen und aus lauter Freude über die blumige Darmflora werden Feuerwerke entzündet. Kurzum: Obi van Knobi war der Knoblauch, auf den die Welt gewartet hatte! Ein fermentierter Held für die verschmutzte Welt!“



Bepackt mit der Last dieser galaktischen Erwartungen, flog Obi seit vielen Jahren mit seiner fliegenden Untertasse „Flundi“ durch das große weite Universum und hielt Ausschau nach den Zeichen der Ohnmacht. Wo waren die verzweifelten Hilferufe, die ihm versprochen worden waren? Wo konnte er mit seiner sanft gereiften Art seinen universalen Auftrag erfüllen? Nämlich die Natur zu schützen und das Leben zu bewahren.

In diese Gedanken vertieft, bekam der wohlriechende Held plötzlich riesige Augen. Direkt vor ihm schoss ein blau-rot-goldener Schimmer durch das All. Obi wippte aufgeregt mit den Zehen. Das musste es sein! Das Zeichen der Ohnmächtigen, die ihn, Obi van Knobi, zur Hilfe riefen! All die Jahre war er suchend in den galaktischen Weiten herumgeirrt, doch nun war sein großer Moment gekommen!



06. ENTFÜHRT!

Das Erd-Einhorn blickte dem Feuer-Vogel mitfühlend in die Augen. Es konnte die Trauer und Verzweiflung seines Freundes gut verstehen. Seit vielen Jahrzehnten warteten sie nun bereits auf einen Menschen, der ihnen im Kampf gegen den bösen Meloni beistehen würde. Einen Menschen, der genug Weitsicht besaß, um sich nicht in einen von Melonis Zombies zu verwandeln. Der den Mut hatte, sich entgegen aller Vernunft Melonis bösen Kräften entgegenzustellen. Einen Menschen, der ein Herz für Tiere, Pflanzen und alle fühlenden Wesen hatte und nicht hochnäsiger über sie hinweg sah.



Das Erd-Einhorn nahm den Feuer-Vogel in die Arme und flüsterte ihm zu: „Wir dürfen die Hoffnung nicht aufgeben, Feuer-Vogel. Irgendwo da draußen wird es einen Menschen geben, der weiter blickt als all die kurzsichtigen Zombies vom Meloni.“ Hoffnungsvoll erhob sich das Erd-Einhorn zu seiner vollen Größe und rief mit lauter klarer Stimme: „Ich glaube fest daran, dass es diesen Menschen irgendwo gibt! Hörst du mich Meloni? Zum Fliegenpilz nochmal!“



Als das Erd-Einhorn diese Worte ausgesprochen hatte, war es für kurze Zeit mucksmäuschenstill im Wald. Kein Blatt raschelte. Kein Vogel zwitscherte. Dann plötzlich ging alles ganz schnell. Wie aus dem Nichts tauchte ein fliegender Teppich auf. Er glitt unter das Erd-Einhorn, hob es vom Boden und flog in Windeseile mit ihm davon. Der völlig verdatterte Feuer-Vogel berapelte sich, nahm all seinen Mut zusammen und schwang sich ebenfalls in die Lüfte. Im Nu war eine wilde Verfolgungsjagd in vollem Gange.



„Wieso musste das Erd-Einhorn auch so was in den Wald hinein schreien? Melonis Zombies sind überall, das wissen doch alle. Dass der Fiesling aber nun auch fliegende Teppiche unter seinem Befehl hat - die Lage ist noch viel schlimmer, als ich dachte. Und nun hat Meloni auch noch das Erd-Einhorn verschleppt. Er darf es auf keinen Fall in seine garstigen Finger bekommen, sonst ist wirklich alles verloren!“, piepste der Feuer-Vogel zu sich selbst und flog noch schneller.



Der Teppich war mittlerweile in den Wald abgetaucht. Versteckt hinter einer Wolke beobachtete der Feuer-Vogel, wie der fliegende Staubfänger mit dem Erd-Einhorn auf einer Lichtung landete. Doch was der Feuer-Vogel dort sah, ließ ihn vor Schreck erstarren! Inmitten der sonnengefluteten Wiese stand eine unheimliche, in schwarz gekleidete Person. Sie hatte eine dunkle Kapuze auf und hielt einen hölzernen Stab in der Hand. Furchteinflößend langsam schritt sie nun auf das Erd-Einhorn zu. „Kommt ihr Bäume“, rief sie mit sanfter Stimme und schwenkte dabei den Stab in ihrer Hand durch die Luft.



Mit einem Mal erwachten die riesigen Eschen und Pappeln rings um die Lichtung zum Leben. Wankend umzingelten sie das Erd-Einhorn auf dem Teppich und die schwarz gekleidete Person mit dem Zauberstab. Der Feuer-Vogel erkannte, dass es jetzt schnell gehen musste. Blitzartig setzte er zum Sturzflug an und konnte sich gerade noch durch eine enge Öffnung zwängen, bevor die Kronen der verzauberten Bäume donnernd ineinander krachten. Augenblicklich umfing ihn Dunkelheit.



07. Der Eben-Apfel

Obi van Knobi hatte nicht nur geballte Kraft in seinen Zehen, er gehörte auch zum Kreise der klügsten Knoblauchs des Universums. Mit seinem scharfen Verstand hatte er binnen Sekunden herausgefunden, dass der blau-rot-goldene Schimmer von der Erde ausging. Sanft trieb er seine Untertasse „Flundi“ an und nahm direkten Kurs auf den blauen Planeten. Er rauschte durch flauschige Wolken hindurch und dann sah er ihn: den Wald. So viele wunderschöne Bäume, deren Kronen sich wie ein Meer aus grünen Blättern bis zum Horizont erstreckten.

„Ah, die Natur!“, stellte van Knoblauch beglückt fest. „Die muss ich beschützen!“



Und van Knobi kam keine Sekunde zu früh, denn dieser Wald war wirklich in Gefahr! Melonis Zombies griffen ihn just in diesem Moment auf ihren Mähdreschern an. Mit scharfen Klingen rasierten sie durch die dicken Stämme. Und die Bäume fielen wie Strohhalme. Bis unter die Zähne bewaffnet, johlten die Zombies vor gieriger Genugtuung.

Obi van Knoblauch war entsetzt darüber, wie viel Freude diese Ungetüme dabei hatten, diese tollen und uralten Bäume zu zerstören. Obi konnte den Schmerz der Bäume spüren, denn als Knoblauch war er ja schließlich auch eine Pflanze. Mitgefühl stieg in ihm hoch und er knollte seine Zehen zu Fäusten. Mit all seiner sanften Schärfe ging Knobi zum Angriff über. Er feuerte seinen durchdringenden Knoblauchstrahl ab und pustete die Zombies hinweg, als wären sie Fähnchen im Wind. Melonis Spießgesellen hatten keine Chance gegen die unwiderstehliche Macht des Schwarzen Knoblauchs.



Nachdem Obi van Knobi alle Zombies und Mährescher in die Flucht geblasen hatte, ließ er einen heilenden Knoblauchregen auf all die verletzten Pflanzen niedernieseln. Wie aus Samenkörnern sprießend, erhoben sich die gefälltten Bäume wieder zu voller Größe. Und bevor Obi sich's versah, war aus all den Baumstümpfen wieder ein prachtvoller Wald gewachsen.



Als das letzte Knoblauchtröpfchen den Boden berührte, geschah etwas Wundervolles. Zuerst war es nur ein Schimmern. Dann erhob sich würdevoll ein leuchtender Apfel aus dem farnigen Dickicht und stieg über die auferstandenen Bäume. „Ich bin der Eben-Apfel“, offenbarte das schimmernde Wesen, „der Geist dieses Waldes. Lieber Knobi, für deine Rettung bin ich dir sehr dankbar! Doch wisse, dieser Wald ist nicht der einzige, der in Gefahr ist. Vielmehr ist die ganze Welt in Gefahr! Die Zeit drängt, Obi. Ich muss dich unbedingt zu Lippi Punkstrumpf bringen. Folge mir!“



08. Die Zauberin der Bäume

Der Feuer-Vogel fühlte sich etwas schummrig, als er mit schweren Federn wieder zu sich kam. Was war nur geschehen? Er reckte sich und versuchte seine verschlafenen Gedanken zu ordnen. Als er über etwas Weiches strich, kam die Erinnerung mit einem Schlag zurück: Die Verfolgungsjagd! Der fliegende Teppich! Wie ging es dem Erd-Einhorn? Lebte es? Waren sie Melonis Gefangene? Und wer war diese in schwarz gekleidete Person gewesen, die die Bäume verzaubert hatte?

Er richtete sich hastig auf und fand sich auf einem weichen Bett wieder. Achtsam ließ er den Blick durch den Raum schweifen und erkannte, dass er von steinigen Wänden umgeben war. Der Feuer-Vogel befand sich augenscheinlich in einer Höhle. Einer hellen Höhle. Von irgendwo kam Licht herein und das hieß: Es musste eine Öffnung in den steinigen Wänden geben.



Ganz vorsichtig bewegte er sich auf die Lichtstrahlen zu, bis die Höhlenöffnung direkt vor ihm lag. Mutig tapste er mit leisen Füßchen heran und späte wachsam an der Felswand vorbei. Was er dort sah, ließ ihm die Gänsehaut unter die Federn fahren!

Inmitten eines großen Raumes saß das Erd-Einhorn. Es lebte, doch es war in großer Gefahr! Neben dem Freund erblickte der Feuer-Vogel den fliegenden Teppich und die in schwarz gekleidete Gestalt. Er zuckte zusammen und versteckte sich schnell wieder hinter der Felswand. Er musste dem Erd-Einhorn helfen! Aber wie? Zögernd schaute der Feuer-Vogel noch einmal um die Ecke, um die Situation besser einschätzen zu können.



Das konnte doch nicht wahr sein! Dem Feuer-Vogel blieb der Schnabel offen stehen. Das Erd-Einhorn war überhaupt nicht in Gefahr. Vielmehr standen die drei Schleckermäulchen um einen Tisch herum und veranstalteten augenscheinlich ein großes Festessen!

„Setz dich zu uns Feuer-Vogel“, sagte die schwarz gekleidete Gestalt. „Du musst dich stärken. Wir werden schließlich gegen keinen Geringeren als Meloni in den Kampf ziehen.“ Der Feuer-Vogel traute seinen Ohren nicht: „Ich dachte...“, piepste er verdattert.



„Du dachtest was? Dass ich und Teppich zu Meloni gehören?“, die schwarz gekleidete Person lachte lieblich. „Ich bin Lippi Punkstrumpf, Zauberin der Bäume und die letzte menschliche Erzfeindin von Meloni!“, enthüllte sie mit fester Stimme und erhob triumphierend ihren Arm. „Ich spüre es. Die Legende wird sich bald erfüllen! Feuer, Wasser, Luft und Erde, Menschen, Tiere und Pflanzen werden sich vereinigen, die magischen Waffen werden im Eben-Apfel erscheinen und Meloni wird fallen!“



„Habt ihr hier unten eigentlich auch Fliegenpilze?“, fragte das Erd-Einhorn. Lippi Punkstrumpf antwortete: „Ich esse alles, aber nichts Rotes. Denn das Rote muss bestehen bleiben, wenn alles andere vergeht. Also nein, wir haben hier keine Fliegenpilze.“ „Bist du also Rotarierin?“, witzelte das Erd-Einhorn. „Iss nun. Wir müssen aufbrechen“, lenkte Lippi ab und stieg bereits auf den fliegenden Teppich. Der Feuer-Vogel und das Erd-Einhorn schlangen hastig ihren letzten Happs hinunter. Jetzt wurde es ernst. „Auf in die letzte Schlacht!“, rief Lippi Punkstrumpf und gemeinsam flogen sie los.

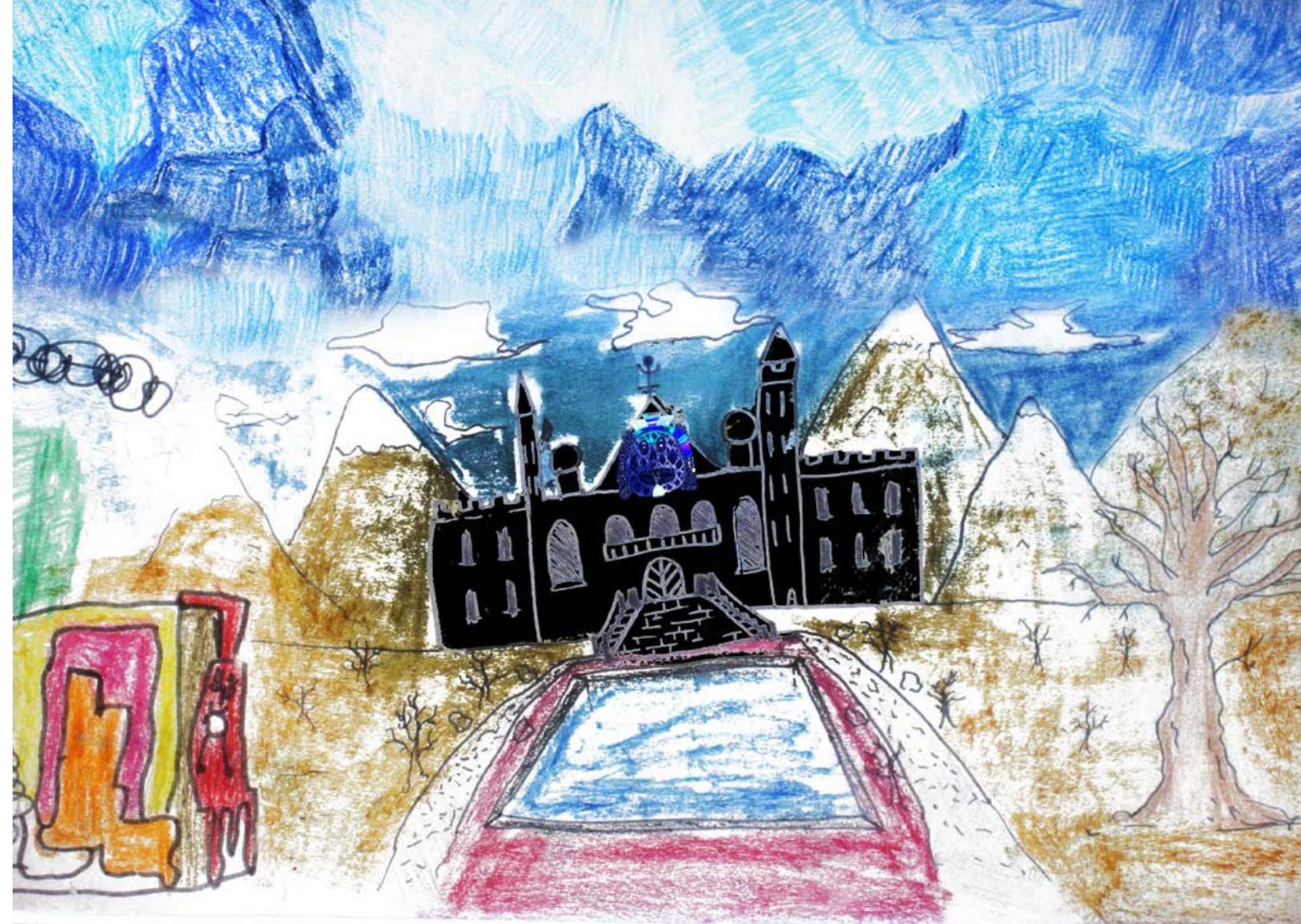
Auf zu Melonis Festung. Dem Palast der Republik.



09. Im Angesicht des Todes

Obi van Knoblauch traute seinen Augen nicht! Eine wunderschöne Heide zog unter ihm vorbei. So traumhaft, dass er von dem Augenblick gar nicht genug bekommen konnte. Van Knobi und Untertasse "Flundi" hatten farbige Felsen gesichtet, spiegelnde Seen überflogen und waren hinter bunten Vögeln hergesaut. „Ein wirklich hübsches Fleckchen All“, dachte Obi.

Doch dann tauchte der dunkle Palast am Horizont auf und stellte all die schönen Augenblicke in den Schatten. Obi van Knoblauch schluckte. Da wollte der Apfel doch nicht etwa hineinfliegen? Doch der Apfel glitt unaufhaltsam durch die schwermütige Luft. Vorsichtig folgte Obi dem Schimmern, bis sie in der Finsternis des riesigen Bauwerks verschwanden. Obi konnte kaum noch seine Zehenspitzen vor sich sehen, da blieb der Eben-Apfel schlagartig vor den kalten, feuchten Steinmauern stehen: „Von hier aus musst du alleine weiterfliegen, Obi. Meine Zeit ist noch nicht gekommen“. Van Knobi wackelte zum Abschied dankend mit den Zehen und flog vorsichtig durch eines der zerborstenen Fenster in Melonis Festung.



Er fand sich in einem kahl beleuchteten Gang wieder. Van Knobi flog ihn mit angehaltenem Atem entlang. Als er ganz hinten angekommen war, öffnete sich ein riesiger Raum vor ihm. Van Knobi schluckte, es war Melonis Thronsaal!

Die große Schlacht war bereits in vollem Gange. Lippi Punkstrumpf, der Feuer-Vogel und das Erd-Einhorn kämpften erbittert gegen eine gewaltige Armee von Zombies. Dahinter erhob sich der schreckliche Republikspräsident Meloni. Obi van Knoblauch stürzte sich sofort in das Scharmützel und schoss seinen Knoblauch-Strahl gleich auf mehrere Zombies ab. Lippi Punkstrumpf, der Feuer-Vogel und das Erd-Einhorn jubelten. Gegen dieses Team aus Tieren, Mensch, Pflanze und Teppich hatten die Zombies keine Chance. Gemeinsam wirbelten sie die Zombies nur so durch Melonis Thronsaal.



Bisher hatte der fiese Republikspräsident dem Kampf nur mit einem breiten Grinsen zugesehen. Es schien als würde ihn der Angriff lediglich belustigen. Doch als seine Zombies nun alleamt aus dem Weg geräumt waren, ging er brüllend auf die vier Held*innen los. Seine zornige Stärke war noch gewaltsamer als Lippi Punkstrumpf sie erwartet hatte. Meloni drängte die Freund*innen mit seinem Gift-Atem immer weiter in die Enge. Auch Obi van Knobi war gegenüber dem Republikspräsidenten ohnmächtig. Niedergeschlagen kauerten sich die Held*innen in eine Ecke des Thronsaales. Dort hielten sie sich fest in den Armen und erwarteten Melonis letzten Schlag.



Mit einem Mal begann es um sie herum hell zu leuchten. Der Eben-Apfel erhob sich und tauchte die vier Verbündeten in gleißendes Licht. Die Vereinigung von Mensch, Tier und Pflanze war geschehen: Lippi Punkstrumpf als Mensch, der Feuer-Vogel und das Erd-Einhorn als Tiere und Obi van Knoblauch als Pflanze. Die Legende! Sie ging tatsächlich in Erfüllung. Der Eben-Apfel begann noch stärker zu leuchten und in seinem Inneren erschienen der Bogen des Lichts und das Schwert Exkalibaum. Kurzerhand schnappte sich Lippi das Schwert und Obi van Knoblauch ergriff den Bogen. Sie schauten dem Feuer-Vogel und dem Erd-Einhorn fest in die Augen, nickten sich entschlossen zu und starteten den letzten Angriff.



Obi schoss mit dem Bogen. Lippi schlug mit dem Schwert. Der Feuer-Vogel loderte. Das Erd-Einhorn warf mit Erdäpfeln und rammte Meloni mit seinem Horn. Durch die Macht der beiden magischen Waffen schafften sie es schließlich. Der fiese, böse, schreckliche Republikpräsident war besiegt!



Als die glorreichen Freund*innen aus dem Palast kamen, wurden sie von Jubelschreien begrüßt. Jetzt brach eine neue Ära an! Eine Zeit, in der Pflanzen, Tiere, Menschen und Teppiche auf Augenhöhe das Leben neu erfinden.



10. Endlich Urlaub

Nach diesem Abenteuer brauchten Lippi Punkstrumpf, Teppich, das Erd-Einhorn, der Feuer-Vogel und Obi van Knoblauch erst mal Urlaub! Und wo hätten sie den besser machen können als im weiten blauen Ozean bei Elmo und den Meerjung-Pfauen. Denn dort war jetzt alles wieder in Ordnung. Die Müllberge waren verschwunden, die Meerjung-Pfauen wieder glücklich und allesamt konnten sie lächelnd einschlafen, während Elmo ganz rot wurde und sie dadurch wärmte.

Tief schlummernd träumten sie davon, wie sie alle zusammen die Erde gerettet hatten.

Mensch, hatte die das nötig gehabt.

Ende





„EBEN noch war es doch Zeit“,
dacht' ein Mensch und meint Gescheit:
„EBEN gab's noch keine Dringlichkeit“,
und so lebte er die Bequemlichkeit.

„EBEN gab's doch noch keine Notwendigkeit?“
allein der Mensch, in unbeschränkter Freiheit
„EBEN noch war's nicht seine Angelegenheit“,
der Glaube an die eigene Unverletzlichkeit.

„EBEN noch beschwor er seine Ewigkeit“,
Zeig dich endlich, in deiner Ängstlichkeit.

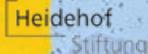
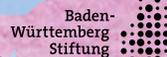
Gemeinsam setzen die Gleichgültigkeit.
EBENAPFEL, sei bereit.



Auf einer einsamen Insel, nur noch wenige Sekunden bis Mitternacht: „Allerhöchste Zeit!“, sprudeln die Meerjung-Pfauen und erklimmen ächzend den Vulkan Elmo. Mit letzter Kraft recken sie drei goldene Dreizacke gen Himmel und schießen einen leuchtenden Schimmer ins schier unendliche Universum.

Die Erde ist in großer Gefahr! Ein Bösewicht bedroht alles Leben auf dem blauen Planeten. Der gemeine Giftzwerg sät Misstrauen zwischen Pflanzen, Tieren und Menschen und hält sie so voneinander fern. Die Lage scheint hoffnungslos. Doch das Erd-Einhorn aus Hamburg und der Feuer-Vogel aus Bremen haben noch nicht aufgegeben. Sie machen sich auf die Suche nach einem großzügigen Menschen, damit sich die längst vergessene Legende vom Ebenapfel vielleicht doch noch erfüllt.

Unterstützt durch:



INITIATIVE *ed.*

